

dammung zugesellen werde.“ Da bückte sich der Markgraf über den Missethäter und raunte ihm einige Worte in's Ohr; er erschrock sichtbar und knirschte mit den Zähnen. „Ha, Ungeheuer! traf das? — rufte der Markgraf, — nun keine Gnade mehr! fort — fort mit ihm!“ und der Zug ging langsam weiter. Der Bösewicht ward mit dem Rade zerstoßen und lebendig auf's Rad gelegt.

Einige Zeit darnach kam dem Markgrafen die Nachricht, daß Graf Philipp mit den kaiserlichen Völkern um Borna wieder übel hause, die Stadt selbst schon aufgefördert und angegriffen habe. Sonder Verzug eilte Friedrich mit seinen Rittern dahin. Friedrich und einige Getreue trugen ganz schwarze Trauerrißlungen, blutrothe Schärpen und Helmsfedern. Gleich beim ersten Angriff traf Friedrich auf den Grafen Philipp von Nassau mit den Worten: „Hab' ich dich nun, Mörder meines Bruders! Sein Rächer hat dich gefunden! Rache!“ und hiermit schlägt er ihm das Schwert aus der Hand, haut ihm durch die Riemen des Brustharnisches durch in den Hals und stürzt ihn zu Boden. Nun erfolgte von den Kaiserlichen allgemeine Flucht; viele gaben sich gefangen, viele wurden niedergemacht, nur wenige entrannen. Nun wurden auch die Reichsstädte, Altenburg, Zwickau und Chemnitz in Besitz genommen. Hierzu lief noch die Botschaft ein, daß Kaiser Albert von seinem Better, Hans von Schwaben ermordet sey, wodurch denn endlich die 13jährige Kriegsplage für Thüringen und Meissen sich endete. Friedrich nahm jetzt die Verlassenschaft seines ermordeten Bruders in Besitz, ließ sich von den Ständen zu Erfurt huldigen, bestätigte ihnen ihre bishe-

rigen Freiheiten, erließ dem ganzen Lande auf ein Jahr lang alle und jede Abgabe von Steuern und Geschoß, gab den armen Lehnspflichtigen und Bauern Unterstützungen an Saamen und Geld zu Getreide und Wein. Er selbst unterhielt sich und seine Hofstatt inzwischen von den Geldern, womit die Gefangenen sich lösen mußten.

Friedrichs Vater, Landgr. Albrecht, hatte früher der Stadt Erfurt für seinen Unterhalt viel Schösser und Landgüter verschrieben, welche nun der Adel von ihm nicht zu Lehn empfangen, und er wieder haben wollte. Markgraf Friedrich verlegte ihnen 1309 die Straßen und sperrte der Stadt alle Zufuhr. Gleichwohl waren die Erfurter trotzig, schleiften ihm Andisleben, und als er sie vor das freie Thüringische Landgerichte nach Mittelhausen rechtlich geladen, kamen sie so stark dahin, daß der Markgraf entweichen mußte. Auf den andern Termin stärkte er sich besser, ließ aber über die Erfurter kein Schwert zucken, sondern fertigte sie mit Prügelein ab, und nahm die Vornehmsten gefangen. Die Erfurter verbanden sich nun mit dem Grafen von Weimar, mit Mühlhausen und Nordhausen, zogen mit vereinter Heeresmacht aus und verheerten dem Markgrafen alle ihnen entrissenen Meiereien und Lehnsgüter mit Feuer und Schwert. Friedrich zog ihnen entgegen, vertrieb sie und ging auf Erfurt los, verwüstete dort herum Gärten und Weinberge, hieb die Wasserrohren ab und warf Feuer in die Stadt; zuletzt wurde die Belagerung in eine Blockade verwandelt. Nun sollte die Reihe den Abt von Fulda treffen, aber die Freude, daß seine Gemahlin ihm einen Prinzen geboren, hielt ihn